

Sailor Moon und ihre wahre Natur (2)

Von Legion

Sailor Moon und ihre wahre Natur: Kapitel 2:

Erfüllung der Prophezeiung

Ich wollte nach Hause und ich war dort. Ich war am Hikawa-Tempel.

Rei zeigte den anderen gerade ein Buch. Ich wollte ihnen etwas zurufen. Da bemerkte ich, dass ich gar keinen Körper hatte!

Also beobachtete ich. Nach einiger Zeit trennten sie sich wieder.

Ich folgte Haruka, Michiru, Setsuna und Hotaru? Hotaru mußte gewachsen sein, wenn sie es wirklich war.

Sie stiegen in Harukas Wagen und fuhren davon ich folgte ihnen, irgendwie. Setsuna ging in ihre Privatbücherei, Haruka, lauschte dem Wind, Michiru dem Meer. Hotaru ging in ihr Zimmer und legte sich auf ihr Bett. " Ich wußte, dass Du uns folgst, Selene." < Selene? So hat auch meine Mutter mich genannt. Aber woher weiß Hotaru das?>

" Ich fühle Dich." < Du fühlst mich?> " Ja." < Was ist los?> " Legion wird kommen." < Legion?> " Ein biblischer Dämon." Sie erklärte es mir.

" Mit wem redest Du?", fragte Setsuna. " Mit Selene."

" Selene?" Hotaru stand auf und verließ das Zimmer. Sie nahm den Bus in die Stadt. Dort traf sie auf Amy, die gerade von der Bücherei nach Hause wollte. " Ho! Hotaru!", rief sie von der anderen Straßenseite.

" Ho! Amy!", rief sie zurück. Amy ging über den Zebrastreifen ganz in der Nähe, als plötzlich ein LKW auf sie zuraste.

" Ich bin der Anfang! Ich bin das Ende! Ich bin das Licht in der Dunkelheit der Nacht! Ich bin Sailor Moon!", rief ich und sprang von einem Häuserdach und stieß Amy aus dem Weg. Ich verschränkte die Arme vor meinem Gesicht.

Aber anstatt weggeschleudert zu werden, hinterließ ich ein riesiges Loch in dem LKW, der unbeirrt weiterfuhr.

Ich rannte hinterher, weil der LKW auf eine Häuserwand zufuhr. Gerade noch rechtzeitig, konnte ich den Fahrer heraus zerren, denn Sekunde später explodierte der LKW hinter uns. Sofort kamen Leute angerannt. Ich legte den Fahrer behutsam auf den Boden.

Da kamen Sailor Merkur und Sailor Saturn angelaufen. Ich sprang fort. " Was ist mit ihm?", fragte Merkur Saturn. " Er hat seine Seele verloren.", antwortete diese. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht und wenig später versammelten die anderen Sailors sich wieder, diesmal im Cafe. " Wer war das eigentlich, das war doch nicht Bunny?", fragte Amy schließlich. " Das war Selene.", antwortete Hotaru, nachdem sie an ihrem Tee genippt hatte. " Selene. So wurde die Göttin des Mondes von den Griechen genannt.", meinte Setsuna.

" Die Mondgöttin. Könnte das die wiederauferstandene Königin gewesen sein?", fragte sich Rei. " Nein.", sagte Hotaru selbstsicher, bevor sie wieder an ihrem Tee trank. " Woher willst Du das wissen?", fragte Haruka ärgerlich. " Ich spüre sie." " Du spürst sie?", kam Michiru dazwischen. " Wie?" " Ich fühle sie, ich höre ihre Gedanken in meinem Kopf.", versuchte Hotaru zu erklären.

" Aber wer ist sie?" " Die Göttin des weißen Mondes, und sie ist das mächtigste Wesen im Universum." Hotaru trank wieder von ihrem Tee. " Das mächtigste Wesen im Universum.", wiederholten alle verblüfft. Dann fiel ihr Blick auf Rei. " Rei. Hallo!?" In Rei's Kopf schoben sich die Bilder von Bunny und der neuen Sailor Moon übereinander. " Das war sie.", sagte sie schließlich. " Wer?"

" Bunny." " Wer ist denn das?", rief ein Mann einige Tische entfernt und sah aus dem Fenster. Sofort sahen auch meine Freundinnen aus dem Fenster. " Das muß sie sein!", rief Rei und sprang auf. Alle liefen nach draußen.

Ich lief unten in meiner Gestalt als Königin Serenity.

" Hoheit! Wartet bitte!" Die Sailorkrieger kamen angelaufen.

Aber ich lief unbeirrt weiter in Richtung des Tokyo Towers

" Hoheit, bitte so antwortet uns doch." Pluto legte eine Hand auf meine Schulter. Ich verwandelte mich in ein Licht und flog hinauf zum Aussichtspunkt des Towers. " Hoheit!?" " Hinterher!", rief Uranus.

Sie rannten hinterher, in den Tower und weiter, die Treppen hinauf, zum Aussichtspunkt, Wachmänner im Schlepptau.

Ich stand oben und blickte auf Tokyo. " Hoheit!", rief Uranus, die, wie immer am schnellsten gewesen war. " Was wollt ihr hier oben?", rief ein Wächter und die Krieger drehten sich um. Sie hatten gar nicht bemerkt, dass sie verfolgt worden waren. Ich stieg auf das Gelände der Plattform und sprang hinunter. Ich streckte mich der Erde entgegen und meine Flügel erschienen. Knapp über dem Boden fing ich meinen Fall ab und flog knapp über Bodenhöhe über den Platz.

Dann stieg ich wieder in die Höhe und flog hinauf zum Mond.

" Sie nimmt Kurs auf den Mond!", rief Merkur, die ihren Minicomputer gezückt hatte. " Was will sie dort?"

Auf dem Mond angekommen erschien vor mir das Schloß aus dem Silberjahrhundert. Ich setzte mich auf den Rand des Brunnens und ließ meine Hand durch das Wasser gleiten. Ich übte mit meine Kräften und fand heraus, dass ich Sachen aus dem Nichts erschaffen konnte.

Ebenso konnte ich mir Körper herstellen, oder auch als purer Geist existierten. Ich konnte die Gedanken aller Wesen auf der Erde hören, wenn ich es wollte. Und ich hatte noch andere Kräfte.

Als ich dann, einige Tage später durch den Park ging, begann der Mond zu beben. Unter mir öffnete sich eine Spalt, der mich verschlang.

Ich fühlte, wie der Mond mich aus meinem Kleid presste und mich ausspie. Nackt und halb benommen fiel ich auf die Erde zu.

Jeder, der in dieser Nacht zum Himmel gesehen hatte, hatte die kleine Sternschnuppe gesehen, die vom Mond ausgegangen war.

Am Morgen schlug ich auf dem Platz vor dem Tokyo Tower ein und hinterließ einen tiefen Krater. Bald darauf wimmelte der Platz von Gaffern und Polizei, die das Gelände abspernte. Die Sailorkrieger kamen und holten mich aus dem Krater. " Hoheit! Was ist geschehen?", rief Mars. " Sie kann Dich zwar hören, aber nicht antworten. Sie ist in diesem Körper gefangen.", antwortete Saturn statt meiner. < Gefangen! Gefangen in einem sterblichen Körper. Das hat doch Mutter zu mir gesagt, wie ich sterben könnte.> Dann erschien der leuchtende Mond und schien auf mich herab. Aber das Licht erlosch und der Mond färbte sich schwarz. " Die Prophezeiung ist erfüllt. Nun wird das Böse kommen und die Welt vernichten.", sagte Hotaru traurig.

Ein Mann erschien, gekleidet in einen grünen Anzug, mit einem dunklen Stock, der einen silbernen Wolfskopf als Knauf hatte.

" Denn unser sind viele!", rief er, lachte und verschwand.

Anregungen, Lob, Kritik bitte an Heideschnucki@aol.com